

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

1924

X. Vereinsnachrichten.

fast weiß zum Vorschein kam (in wenigen Tagen nahm sie dunkelbraune Farbe an), so wird sie in einen Kolk versenkt sein, der allmählich zugewachsen ist. Geht man nun von der Voraussetzung aus, daß eine 10 cm mächtige Moostorfschicht in 100 Jahren heranwächst, so hätten die 30 cm Moostorf und die 10 cm Wollgrastorf unter der Leiche etwa 400 Jahre gebraucht, um sich über den härteren Torf des Grenzhorizonts zu erheben. Nimmt man ferner als sicher an, daß das Ende der Grenzhorizontzeit vor etwa 2500 Jahren eintrat, so wäre die Leiche frühestens etwa vor 2100 Jahren versenkt worden. Die Vermoorung des Wassertümpels könnte gleich nach der Versenkung der Leiche begonnen haben: in diesem Falle käme nach Prof. Webers Ansicht nur ein Alter von 17—1800 Jahren heraus. Es ist aber wohl möglich, daß die Verforung des Kolkes erheblich später anfang. Jedenfalls würde sich in Anbetracht beider Möglichkeiten ein mittleres Alter unserer Moorleiche von annähernd 2000 Jahren, also etwas früher oder später als der Anfang der christlichen Zeitrechnung ergeben. J. Martin lehnt mit Recht die Annahme des Moorleichenforschers Professor Dr. H. Hahne ab, daß das Ende jener Trockenperiode erst gegen das 3. Jahrhundert nach Christus eingetreten und demnach die Kayhauser Leiche erheblich später eingesenkt sei. Denn dann müßten sich die Angaben des Tacitus über die Versenkung gewisser Verbrecher und die Anlegung der langen Brücken (pontes longi) in Sumpf und Moor als irrig erweisen, weil die Trockenperiode das eine als unmöglich, das andere als überflüssig erscheinen ließe. Über die Leiche selbst ist festgestellt worden, daß man es hier mit einem Jungen von 8—9 Jahren zu tun hat, der von Mörderhand drei Wunden am Halse nahe beim Schlüsselbein und eine Stichwunde am linken Oberarm erhalten hat und nach seinem Tode in den Wassertümpel geschleppt und in den Grund eingedrückt ist, so daß er vollständig von der Luft abgeschlossen war. Die Leiche ist gut erhalten, besonders trifft dies für die Eingeweide zu. Sie ist im Museum am Damm ausgestellt. Die Wissenschaft ist Herrn Geheimrat J. Martin dankbar für diese gründliche, überzeugende Darstellung. Wir verweisen auch für die übrigen Ergebnisse seiner Moorleichenforschung auf die Zeitschrift *Mannus*.

 X.

Bereinsnachrichten.

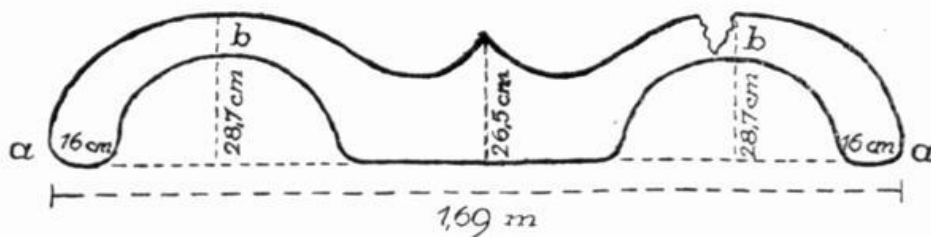
Der Vorstand besteht aus den Herren:

1. Geh. Studientrat Prof. Dr. Rütthing, Oberstudientrat a. D., Vorsitzender.

2. Verlagsbuchhändler Paul Stalling, Schaßmeister.
3. Geh. Archivrat Goens, Oberbibliothekar.
4. Prof. Dr. Kohl, Stadtarchivar.
5. Geh. Regierungsrat Prof. Kühn, Oberbibliothekar a. D.
6. Prof. Dr. Martin, Geh. Regierungsrat, Museumsdirektor a. D.
7. Dr. Müller-Wulckow, Direktor des Landesmuseums.
8. Ministerialrat Rauchheld.
9. Generalstaatsanwalt Riesebieter.

Den Jahrbuchsausschuß bilden die Herren Rütthning als Schriftleiter, Kohl und Riesebieter. Für den Jahresbeitrag von 2,50 Mark Gold liefert der Verein den Mitgliedern das Jahrbuch. Wer den Beitrag für 1923 noch nicht entrichtet hat, wird gebeten, ihn zugleich mit dem für 1924 an den Schaßmeister Herrn Paul Stalling, Oldenburg, Ritterstraße 4, zu schicken. Unser Postscheckkonto ist: „Oldenburger Verein für Altertumskunde und Landesgeschichte, Postscheckkonto Hannover Nr. 51 498“. Da der Staatszuschuß der Jahrbuchskasse zugeflossen ist, so sind wir wieder in der Lage, jährlich einen Band herauszugeben. Das Jahrbuch wird von nun an auch die Berichte über die Sitzungen des Denkmalsrates bringen. Auf Anregung aus dem Vorstande wird auf dem Titel wieder die fortlaufende Nummer in der Folge der Jahrbücher und der Vereinschriften insgesamt geführt werden. Seit dem Jahrbuch 22 (1914), das der 41. Band der Schriften war, sind die Jahrbücher 1915, 1916/17, 1918, 1919/20, 1921 erschienen. Der vorliegende Band ist also das 28. Jahrbuch und die 47. der Schriften. — Die historische Kommission in Hannover teilt uns mit, daß ihre nächste Tagung Ostern 1925 in Oldenburg stattfinden soll. Unsere 41. Hauptversammlung fand am 23. August 1922 in Zwischenahn statt. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde das Ministerium des Innern ersucht, die im Schlosse untergebrachte Vereinsbibliothek als Staatseigentum unter Verwaltung des Vereinsvorstandes zu übernehmen. In diesem Sinne hat darauf das Ministerium entschieden. Über die „Bohlenwege“ bei Hude teilte der Vorsitzende aus einer Akte des Vereinsarchivs folgendes mit: Schon vor 60 Jahren, es wird 1863 gewesen sein, fand der Köter Fastenau zu Pfahlhausen am Reiherholz etwa 4 Fuß tief im Wittemoor auf einer Unterlage von 2 Fuß Moor über Sanduntergrund einen „Knüppeldamm“, im August 1875 führte er den Lehrer Niemeyer aus Ollenhannöver hierher, und dieser stellte fest, daß es sich um einen alten Weg handelte, der vom Reiherholz gerade auf die Holler Kirche zu führen schien. Er war von Torfgräbern auf einer längeren Strecke bloßgelegt und zum Teil zerstört, soweit das Moor im Privatbesitze des Landwirts Rückens in Moken bis an den Grenzweg reichte, jenseit dessen das unabgetorfte Staatsmoor begann. Der Vorsitzende des Altertumsvereins, Oberkammerherr von Alten, überzeugte

sich an Ort und Stelle, daß die Nachrichten, die er schon im Frühjahr vom Gemeindevorsteher Claußen und vom Gastwirt Brand aus Holle erhalten, ihre Richtigkeit hatten. Demnach brauchen diese „Bohlenwege“ nun nicht wieder „entdeckt“ zu werden. — Die 42. Hauptversammlung fand am 27. Juni 1923 wieder in Zwischenahn statt. Der Vorsitzende berichtete über die Grabungen bei Neerstedt und Hockensberg (S. 102) und über einen wertvollen geschlossenen Bronzefund aus Varel: am 14. März 1923 überwies Herr Ziegeleibesitzer Ernst Brumund, den der Vorsitzende auf Anregung des Herrn Buchhändlers Eilers in Varel aufsuchte, dem Museum zu Oldenburg mit Einwilligung des Herrn Anton Funke, auf dessen Grundstück Sand für die Ziegelei gegraben und mehrere Urnen gefunden waren, folgende Gegenstände der Bronzezeit: 1) zwei Rasiermesser, 2) eine Tuchnadel in zwei Teilen: Stil und Kopf, 3) zwei Haarzangen mit Spiralverzierungen, 4) eine kleine Hohlkugel mit eingelöteter Öse, als Anhängsel oder Knopf. Die 6 Gegenstände wurden auf Wellpappe befestigt und an die vorgeschichtliche Abteilung des Museums auf dem Damm abgeliefert, der eine Hohlkugel wie Nr. 4 noch fehlte. Die Urne, worin sich der Fund befand, ist nicht erhalten geblieben, wohl aber schickte Herr Brumund später in dankenswerter Weise eine andere mit Knocheninhalt, die in der Nähe der Urne mit den Beigaben gefunden war. Auch diese befindet sich im Museum. Der Vorsitzende berichtete ferner über einen interessanten M o o r f u n d.



Beim Torfgraben in Petersfehn-Woldlinie, bisher Gemeinde Everßen Flur XI Parzelle $\frac{189}{79}$ fand man bei senkrechtem Anstich südlich von der Haaren unten auf gewachsenem Boden unter einem etwa 2 m mächtigen Moor ein schweres Holz, das einen roh bearbeiteten Gegenstand darstellt. Die Arbeiter hatten ihn an dem einen Flügel durchstoßen und dann achtlos bei Seite geworfen. Aber Herr Kolonist Janßen-Braje übergab den Fund Herrn Apothekenbesitzer Dr. Bode in Zwischenahn, der ihn mit Einwilligung des Herrn Landwirts Köster in Ofen, dem das Moorstück gehört, der vorgeschichtlichen Abteilung des Museums am Damm zusandte. Nachdem nun das Holz getrocknet ist, erscheint die Erklärung des Fundes als Ochsenjoch annehmbarer als anfangs, da er ein erhebliches Gewicht hatte. Jedenfalls haben wir hier einen Gegenstand

von sehr hohem Alter vor uns. Vielleicht bringen einmal die flachen Hügel im Wiesenland auf dem anderen Ufer der Haaren in den Pinkeln Aufschluß, in der Nähe der Fundstelle des Jochs hat sich kein anderer Gegenstand gefunden. Auf dieser Hauptversammlung hielt Herr Diplom-Ingenieur *Heinemann* vom Vermessungsamt über die Bedeutung und den gegenwärtigen Stand der Verkoppelungen im Landesteile Oldenburg einen Vortrag, der mit großem Interesse gehört wurde und Gelegenheit zu einer lebhaften Unterhaltung bot.

Sonst ist noch zu berichten, daß Herr Hauptlehrer a. D. *Grashorn-Neerstedt* durch Vermittelung des Vorsitzenden dem Museum ein Steinbeil mit einer leichten Vertiefung als Spur des Anfangs einer Durchbohrung und mehreren gradlinigen, sich rechtwinklig schneidenden Schrammen und einen Feuerstein-schaber überwiesen hat. In Schweinebrück, Gemeinde Zetel, ist man kürzlich auf einem Wegeland (Flur XVIII Parz. $\frac{372}{73}$), wo Sand gegraben war auf ein Gräberfeld gestoßen, auf dem noch zehn Urnen der Bronzezeit in teils kreisförmiger Reihenstellung zu Tage kamen. In einer von ihnen fanden sich zwei Rasiermesser der Bronzezeit, wovon nur eins mit einem eigenartigen Griff erhalten ist, das Herr Museumsvorstand Prof. von *Buttel-Keepen* mit nach Oldenburg nehmen konnte. Herr Dr. med. *Eilers-Neuenburg* hatte uns in dankenswerter Weise von dem Funde benachrichtigt. Der Inhalt von 5 Urnen, die sich von den anderen der Bronzezeit nicht unterschieden, bestand aus Knochenresten und Aschenerde, als wir die Untersuchung vornahmen. Eine erneute Grabung hatte weiter keinen Erfolg, als daß 3 Feuersteingegenstände zu Tage kamen. — In der Gemeinde Wardenburg, Flur XIV Parzelle 52, ist westlich vom Dorfe Wardenburg aus der Lethe beim Baggern ein Stein zu Tage gekommen, der durch seine frühere Bestimmung, besonders aber durch den Fundort bemerkenswert ist. In dem Winkel, den hinter dem Grundstück des Landwirts *Hermann Fangmann* die Lethe bildet, hat um 1270 *Rotbert von Westerholte* die Burg *Swippenberge* im Gegensatz zu dem Grafen von Oldenburg erbaut, sie ist 1342 von einem Bischof von Münster zerstört worden, und nun findet man in unmittelbarer Nähe im Wasser einen runden Stein mit künstlerischem Schmuck, der doch wohl beim Abbruch der Burg in die Lethe geworfen ist. Es war der Schlußstein eines Gewölbes, bestimmt zur Stütze der Rippen und zum Aufhängen eines Kronleuchters oder einer Ampel in einem Saal oder etwa in einer Kapelle der Burg. Der Stein hat unten einen Durchmesser von 40, oben von 35 cm; er ist von der Kirche von Wardenburg erworben, um später als Taufstein zu dienen. Der Fund verbindet uns mit den Vorgängen einer Zeit, die 600 Jahre zurückliegt.

Dr. *R ü f h n i n g*.

U n h a n g.

Die Bauernregister und die Karten zu I

von H. Goens und B. Ramsauer.

Verzeichniß der Karten.

- | | | |
|-------|----|---|
| Blatt | 1 | Moorhausen, Paradies. |
| " | 2 | Gellen, Moordorf, Butteldorf. |
| " | 3 | Hunorf, Burwinkel, Dalsper. |
| " | 4 | Eckfleth, Bardenfleth, Nordermoor. |
| " | 5 | Nordermoor, Neuenbrok (Niederhörne, Oberhörne), Kuhlen. |
| " | 6 | Kuhlen, Moorseite. |
| " | 7 | Moorseite, Oberströmische Seite. |
| " | 8 | Oberströmische Seite, Barghorn. |
| " | 9 | Barghorn, Altendorf. |
| " | 10 | Altendorf, Oldenbrok (Mittelort). |
| " | 11 | Mittelort, Niederort. |
| " | 12 | Wehrder, Bettingbühren, Berne, Schlüte, Schlüterdeich, Huntebrück. |
| " | 13 | Ranzenbüttel, Hannover, Hiddigwarden, Ollen, Berne, Bernebüttel, Blüsing. |
| " | 14 | Hiddigwarden, Hekeln, Katjenbüttel, Harmenhausen. |
| " | 15 | Buhhausen, Krögerdorf, Bardewisch, Hörspe, Husum, Dunwarden. |
| " | 16 | Sannau, Alteneßch, Süderbrok. |
-

